

## **Handlungskontrolle elementar: Wie perseverative Reaktionstendenzen verhindert werden**

Michel D. Druey  
Allgemeine Psychologie (Kognition)

Ist es von Vorteil zweimal hintereinander dasselbe zu tun? Die kognitive Forschung zu Wiederholungseffekten liefert diesbezüglich nicht immer ein einheitliches Bild. Diese Uneinheitlichkeit wurde zuletzt sogar noch verstärkt durch neuere Arbeiten, in denen sich zeigte, dass der (Aufgaben-)Kontext eine bedeutsame Rolle spielt, wenn es darum geht, ob Wiederholungen derselben Handlung eher von Vorteil oder von Nachteil sind. Was bislang fehlte war ein allgemein akzeptierter, die verschiedenen Befunde integrierender theoretischer Rahmen. Im Rahmen mehrerer Studien zu einfachen Reaktionswiederholungseffekten in unterschiedlichen Aufgabenkontexten konnte jüngst gezeigt werden, dass ein simples Zwei-Prozess-Modell ausreicht, um das gesamte Spektrum der Effekte unmittelbarer Reaktionswiederholungen zu erfassen. Kern dieses Modells ist die Annahme, dass Handlungen direkt nach ihrer Ausführung generell inhibiert werden um Perseverationstendenzen zu unterbinden. Diese Inhibition sollte allerdings immer zu Kosten führen, wenn eine Handlung wiederholt werden muss, was sich jedoch nur in manchen Studien tatsächlich zeigte. Die meist beobachteten Wiederholungsvorteile müssen folglich durch einen zweiten Prozesses bedingt sein, der aus der gleichzeitigen Wiederholung bestimmter aufgabenspezifischer Kontextaspekte resultiert und die inhibitionsbedingten Nachteile kompensiert.